

TERMINE

SEELSORGE

Frauen-Gemeinschaftstag ökumenisch: Frauen des Bistums sind eingeladen, am Samstag, dem 18. Juni, auf dem Gelände des Don-Bosco-Hauses in Neuhausen „einander und Maria zu begegnen...“. Der Tag beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 16.30 Uhr. In der Einladung des Seelsorgeamtes heißt es: „Im Jahr der Barmherzigkeit soll uns die Frau, die als Barmherzige bezeichnet wird, begleiten: Maria – die Mutter Jesu. In unterschiedlichen Farben und Situationen wird sie uns durch den Tag führen. Wir laden Sie ein, Maria neu und tiefer zu entdecken.“ Zu diesem „Tag der Begegnung, der Glaubensstärkung, Anregung und Besinnung sowie der Freude“ sind „ausdrücklich und besonders herzlich Frauen aus der ökumenischen Nachbarschaft, den evangelischen Gemeinden“ eingeladen. Anmeldungen über E-Mail ref.seelsorgeamt@bistum-goerlitz.de oder per Telefon 0 35 81 / 47 82 -35.



KURZ UND BÜNDIG

Schwester Ulrike Gorfer verabschiedet

Görlitz (rs). Am 22. Mai wurde in Görlitz Schwester Ulrike Gorfer (Caritas Socialis) verabschiedet. Pfarrer Norbert Joklitschke dankte ihr für „unermüdete Arbeit in den Altenpflegeheimen und in Kreisen unserer Pfarrei. Ihr Weggang wird eine große Lücke hinterlassen.“ Der Hausmusik-Kreis gestaltete die Messe musikalisch. Kinder des Schülertags dichteten für Schwester Ulrike. Sie erhielt zahlreiche Geschenke. Bischof Ipol schrieb ihr unter anderem: „Die Liebe Christi treibt und bewegt uns! Getreu dem Motto Ihrer Gemeinschaft haben Sie der Pfarrgemeinde und darüber hinaus vielen Menschen etwas von dieser Liebe und Freude geschenkt.“

BEGEGNET

Ich bin glücklich damit

Fast zwölf Jahre wohnt Schwester **Ulrike Gorfer** von der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis (CS) gemeinsam mit ihrer Mitschwester in der Wohnung der Familie von Hildegard Burjan in der Elisabethstraße 36 in Görlitz. Nun ist die Zeit in Görlitz für sie zu Ende. Am vorigen Sonntag wurde sie verabschiedet. Sie zieht weiter – wird in Südtirol

che, dies auch weiterhin erfahren.“

26 Jahre lebte und arbeitete sie in ihrer Jugend auf verschiedenen Bauernhöfen. „Ein solches Leben hätte mich nie glücklich gemacht. Eine innere Leere drängte mich, einen geeigneten Weg für meine Zukunft zu suchen. Es war echt Gottes Fügung, die Gemeinschaft kennenzulernen: Das war mein Weg“, sagt sie.

Nach einer Ausbildung in dieser Gemeinschaft besuchte sie in Wien die Seelsorgehelferinnen-Schule. Nach einem kurzen Einsatz in Südtirol wurde sie in Wien gebircht – in der Küche. „Ich dachte, oh je, das will ich schon gar nicht.“ 14 Jahre blieb sie dort, inklusive Ausbildung zur Köchin. „Die Entdeckung eines verborgenen Talentes“, sagt sie, die noch heute gern kocht, dazu. Eine Ausbildung zur Altenpflegerin in München schloss sich an; einige Jahre arbeitete sie in diesem Beruf und sagt darüber: „Es war einfach schön.“

Wäre sie noch einmal jung, würde sie „wieder diesen Weg gehen. Es mag etwas naiv klingen, aber für mich war und ist es immer noch ein Geheimnis, dass Gott mich da oben auf dem Bauernhof gefunden hat, mir den Weg in die Gemeinschaft gezeigt und mich geführt hat. Ja, bei Gott wurde meine unruhige Seele ruhig und still. Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt sie. (rs)

SO ERREICHEN SIE UNS

Sie haben eine Anregung für unsere Berichterstattung, setzen Sie sich mit uns in Verbindung (www.tag-des-herrn.de/ueberuns): **Bistumsredakteur: Raphael Schmidt**
Telefon 0 35 81 / 47 82 50, E-Mail: r.schmidt@st-benno.de

Die inneren Augen der Seele

„Mit seinen Augen“ – unter diesem Thema stand die Jugendwallfahrt nach Neuzelle

Von Raphael Schmidt

Neuzelle. Die Jugendwallfahrt führte von Wellmitz nach Neuzelle; dort erwarteten die Wallfahrer zwei Bischöfe und drei Zisterziensermönche, darunter Abt Maximilian Heim.

98 Wallfahrer waren es, die sich am vorigen Sonntag auf dem Bahnhof in Wellmitz zwischen Guben und Neuzelle trafen und bei ihrer Ankunft Sonnenbrillen mit grünen Gestellen erhielten. So geschützt begaben sie sich auf den Wallfahrtsweg über den Oderdamm zur Stiftskirche nach Neuzelle. Dort wurden sie von Bischof Wolfgang Ipol und weiteren jugendlichen Wallfahrern, die auf anderen Wegen angereist waren, erwartet und begrüßt. Auch sie hatten die grünen Brillen dabei. Die Brillen sollten auf das Wallfahrtsthema hinweisen: „Mit seinen Augen“.

An der Wallfahrt nahmen auch drei Zisterziensermönche teil. Die drei Patres aus dem Stift Heiligenkreuz im Wienerwald, unter ihnen Abt Maximilian Heim, hatten am Tag zuvor an der Äbtissinnenweihe von Schwester M. Elisabeth Vaterodt im Kloster St. Marienthal Ostritz teilgenommen.

Bischof Tadeusz Litynski lud die Jugend nach Polen ein

In der Stiftskirche gab es derweil die zweite Durchlaufprobe. Chorleiterin Carolin Holfeld ist zufrieden mit dem Ergebnis von zwei Chor-Wochenenden im Don-Bosco-Haus in Neuhausen und den Proben seit Samstag. Um 13 Uhr schauten dann die neun Sängerinnen und vier Sänger, die aus den Pfarreien Großräschen, Cottbus, Hoyerswerda, Wittichenau und Görlitz kommen, sowie die Musiker Benjamin Sawicki, (Elektro-Klavier) und Sarah Gruca (Gitarre) aus Schwarzeide gespannt zur Chorleiterin und warteten auf den Einsatz. Der erfolgte, als



Das ist eine Premiere: Das Neuzeller Wallfahrtslied wird mit einem Hümmlchen (einem Dudelsack) von Jakob Kretschmer sowie mit dem Chor und Band unter Leitung von Carolin Holfeld, begleitet. Der Bischof des Bistums Zielona Góra-Gorzów, Tadeusz Litynski, lädt zum Weltjugendtag nach Krakau ein.



Bischof Tadeusz Litynski (Zielona Góra-Gorzów), Bischof Wolfgang Ipol und der Abt des Zisterzienser-Stiftes Heiligenkreuz (bei Wien), Dr. Maximilian Heim, (von links) bei der Jugendwallfahrt in Neuzelle. Fotos: Raphael Schmidt

die ersten Ministranten und das Kreuz zu sehen waren, gefolgt von den Ministranten mit Weihrauch. Damit wird im Wallfahrtschochamt nicht gespart.

Bischof Ipol begrüßte neben den Zisterziensern als weitere Gäste am Altar den Bischof der Diözese Zielona Góra-Gorzów, Tadeusz Litynski und Grzegorz Chojnacki, Professor an der Universität Szczecin/Stettin. Der polnische Bischof lud die Jugend zum Weltjugendtag nach Krakau ein, zuvor in sein Bistum, und überreichte eine WJT-Fahne. Professor Chojnacki übersetzte die Worte seines Bischofs in perfektes Deutsch. Das hat er in Deutschland gelernt, wo er eine Weile studiert hat.

„Die Augen gehören zu den wichtigsten Organen des Menschen. Vieles nehmen wir nur über die Augen auf. Das Sehen gehört darum zu den klassischen fünf Sinnen des Menschen“, so begann Bischof Ipol seine Predigt. Er sprach von Hilfsmitteln, die das Sehen erleichtern, „wenn unsere Augen schwächer werden oder

nicht ganz deutliche Bilder liefern – dann nehmen wir eine Brille zu Hilfe.“ Er erinnerte an Redewendungen wie „durch eine bestimmte Brille sehen“, durch eine „rosarote Brille“ oder alles „schwarz sehen“. Es gehe dabei nicht um eine Sehhilfe, „sondern um einen bestimmten Blickwinkel, den ein Mensch hat oder der ihm fehlt. Es geht um die inneren Augen in unserer Seele, um das, was uns Gott dort sagt und zeigt.“ Darüber dachte der Bischof gemeinsam mit den Jugendlichen nach.

Mach die Augen auf – Gott zeigt dir deinen Lebensweg

In drei Merksätzen fasste er zusammen, „was ich euch gern von dieser Wallfahrt im Heiligen Jahr mitgeben möchte“. Erstens: Mach die Augen auf – Gott zeigt dir Menschen, die Hilfe brauchen. Zweitens: Mach die Augen auf – Gott zeigt dir deine Sünden. Und drittens: Mach die Augen auf – Gott zeigt dir deinen Lebensweg. „Wir müssen Augen und Ohren öffnen

für seine Zeichen, die er uns sendet. Die Heiligen konnten das. Sie waren ganz offen für das, was Gott von ihnen wollte“, so der Bischof. (Die Predigt ist im vollen Wortlaut nachzulesen im Internet: www.bistum-goerlitz.de)

„Maria, Mutter, Friedenshort...“ das Neuzeller Wallfahrtslied erklang am Ende des Gottesdienstes. Das ist üblich; eine Premiere war die Begleitung mit einem Hümmlchen. Das ist ein kleiner Dudelsack, den Jakob Kretschmer aus Görlitz spielte. Bereits beim Halleluja war er zu hören.

In der Turnhalle des Ortes gab es Mittagessen. Danach startete ein Volleyballturnier. Es spielten neun Mannschaften aus dem Bistum. Den Pokal nahm die erste Mannschaft aus Wittichenau mit. Platz zwei belegte die Neuzeller Mannschaft, den dritten Platz holte sich der BDKJ-Vorstand. Diözesanjugendseelsorger Marko Dutzschke war zufrieden mit dem Tag und dankte allen Aktiven. Im nächsten Jahr soll die Jugendwallfahrt wieder zwei Tage dauern.

Aus „Kuschel-Ecken“ rausgehen

Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken tagte in Jauernick (Teil 2)

Jauernick (rs). Mitte April tagte in Jauernick der Diözesanrat. Darüber wurde bereits in Ausgabe 18 (vom 1. Mai) berichtet. Hier weitere Ergebnisse der Tagung:

Der Andrang auf den Beruf des Gemeindefereferenten sei in Deutschland, so auch im Bistum, geringer geworden. Der Diözesanrat sorgt sich vor allem um die Jugend, speziell in Gegenden mit wenigen Katholiken. Familien sollen gestärkt werden, denn sie sind „der Grundstein des Glaubens. Wird der Glaube zu Hause nicht gelebt, verflacht er.“

Der Umgang mit der Flüchtlingssituation und die Positionierung der Kirche in der Parteienlandschaft wurde im Diözesanrat diskutiert. Bischof Wolfgang Ipol



hat die Einstellung: Man muss als Christ mit jedem Menschen sprechen und nicht das Gespräch verweigern.

Der Vorsitzende des Diözesanrates, Hartmut Schirmer äußerte sich zu weiteren Punkten so: „Bei der Missionarischen Pastoral wünsche ich mir mehr Mut, neue

Wege zu gehen. Wichtig ist sicher, dass wir zuerst unseren Kern stärken, um mit diesem starken Kern auch nach außen zu wirken. Zu oft bleiben wir aber in unseren ‚Kuschel-Ecken‘ und vergessen den zweiten Schritt, den nach außen.“ Ein zweiter wichtiger Punkt, „der berücksichtigt werden muss, ist

Der Diözesanrat präsentiert das Bistum – hier beim Katholikentag in Mannheim – Spreewaldgurken sind dabei Markenzeichen. Foto: Raphael Schmidt

die demografische Entwicklung. Dabei denke ich nicht nur daran, dass wir alle älter werden. Wir müssen die Andersartigkeit jüngerer Generationen in den Blick nehmen. Sie haben andere Themen und Lebensentwürfe, sind anders geprägt als die Generationen, die unter DDR-Bedingungen Kirche erlebt haben. Die Wege, diese zu erreichen, sind also neu zu bedenken.“

Schirmer zeigte sich froh und dankbar, dass der Bistumsstand beim Katholikentag gut vorbereitet ist. Dies liege vor allem an der „erfreulich hohen Beteiligung aus den Reihen des Diözesanrates. Die Besetzung des Standes ist über alle Tage hinweg sichergestellt“, sagte er. Den Bistumsstand zu besuchen, dazu lädt der Diözesanrat ein. Tageskarten gibt es weiterhin.